

ZUM MARKT

Auswirkung auf die Wirtschaft

Die Entwicklung



© Hugh O'Neill - fotolia.com

Energie

Die Krise in der Ukraine - Teil II

Wir sind auf unser letztes Rundschreiben vom 3. März 2014 sehr häufig angesprochen worden. Das Thema Ukraine scheint offenbar auf erhöhtes Interesse zu stoßen.

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, ergänzende Informationen zu erstellen. Abhängig von der Entwicklung auf der Krim und in der Ukraine im Allgemeinen widmen wir uns in den kommenden Monaten eventuell erneut diesem Thema.

Die Krise rund um die Ukraine dürfte sich zumindest während des nächsten halben Jahres negativ auf das BIP-Wachstum Russlands auswirken. Die politische Unsicherheit und die höheren Zinsen werden die Investitionsquote negativ beeinflussen. Sie erinnern sich: die russische Zentralbank hatte wegen des massiven Kursverfalls des Rubel die Leitzinsen Anfang der Woche drastisch angehoben.

Im Öl- und Gasgeschäft spielt die Ukraine eine wichtige Rolle. Bei Gazprom hängen ca. 8% der Erträge von der Ukraine ab. Alleine 2013 wurden **51% der Umsätze**, die Gazprom mit Europa erwirtschaftet, über die Ukraine transportiert.

Die Situation in der Ukraine ist in Bezug auf politische Entwicklungen im Land als auch in Bezug auf mögliche geopolitische Folgen fragil und von internationaler Bedeutung. Wie wir schon am Montag schrieben, müssen auch (west-) europäische Interessen betrachtet werden: Stichwort Energie. Offensichtlich gibt es aber ein **immanentes Interesse aller Beteiligten**, die Situation nicht eskalieren zu lassen.

Drei Punkte erscheinen nennenswert:

1

Die neue Regierung der Ukraine kann die Lösung der massiven Finanzprobleme des Landes nur mit internationaler Beteiligung bewältigen

2

Der Westen kann kaum von einer harten Konfrontation mit Russland gewinnen, dem ressourcenreichsten Land der Welt und ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrates. Darüber hinaus ist unsicher, ob der Westen wirklich bereit ist, alleine die Last einer finanziellen Rettung der Ukraine zu übernehmen, zumal der Finanzbedarf auf über 30 Mrd. US-Dollar geschätzt wird. Es ist zu unterstellen, dass die Vereinigten Staaten in diesbezügliche Verhandlungen einbezogen werden. Letztlich muss den USA daran gelegen sein, das westeuropäische Bündnispartner ihrerseits ausreichend Gas und Öl geliefert bekommen.

3

Russland dürfte angesichts des Investitions- und Modernisierungsbedarfs der Wirtschaft wenig Interesse an einer dauerhaften Verschlechterung der Beziehungen zum Westen haben. Gerade in einer Phase der Wachstumsabschwächung und sich verschlechternder öffentlicher Finanzen wäre eine anhaltende internationale Isolierung des Landes wenig hilfreich.

Fazit:

Herr Putin ist klug genug, um die Zusammenhänge zu erkennen. Amerikanische und westliche Politik sicher auch.

Eine Einigung ist von wichtigem gegenseitigem Interesse. Keiner kann ohne den „geliebten Feind“ leben.

Wir wünschen dennoch ein erstes frühlingshaftes Wochenende!

Ingo Asalla

